



LEITBILD DER CHRISTOPHERUS-SCHULE DORTMUND

PRÄAMBEL

Die Christopherus-Schule Dortmund ist eine Waldorf-Förderschule in freier Trägerschaft mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Sie versteht sich als überkonfessionell-christlich geprägt und heißt in wertschätzender Weise Menschen jeglicher Nationalität, religiöser Ausrichtung und sozialer Herkunft willkommen.

Unsere Schule gehört zum Christopherus-Haus e.V., in dessen Einrichtungen seit der Gründung im Jahre 1964 Menschen mit Unterstützungsbedarf aller Altersstufen miteinander leben, lernen und arbeiten. Wir empfinden uns als Verantwortungsgemeinschaft und pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit den anderen Zweigen des Vereins.

Die Wurzeln unserer Arbeit liegen in der von Rudolf Steiner entwickelten anthroposophischen Menschenkunde. Danach ist der geistige Wesenskern – die Individualität jedes Menschen - stets gesund. Störungen, Beeinträchtigungen und Krankheiten treten im seelischen (Denken, Fühlen, Wollen) und körperlichen Bereich auf.

Im Sinne der anthroposophischen Heilpädagogik begegnen wir „Seelenpflege-bedürftigen“ Kindern und Jugendlichen mit Respekt vor der Würde ihrer individuellen und freien Persönlichkeit und unterstützen sie darin, diese bestmöglich zu entwickeln.

LERNEN MIT HERZ, HAND UND SINN - UNSERE PÄDAGOGISCHEN GRUNDLAGEN UND ZIELSETZUNGEN

Die Grundlage der Gestaltung des Unterrichtes bildet die Waldorfpädagogik. Wir orientieren uns am Lehrplan der Waldorfschulen und handhaben diesen freiheitlich in kollegialer Abstimmung, entsprechend den besonderen Bedürfnissen unserer SchülerInnen.

Unser Unterricht fördert die ganzheitliche Entwicklung der SchülerInnen; er soll sie dazu befähigen, die Welt zu verstehen, sich mit ihr vertraut zu machen und sich in sie einbringen zu können.

Wir gestalten alle Unterrichtsteile so, dass die SchülerInnen in ihrer seelischen Erlebnisfähigkeit angesprochen und gestärkt werden.

Die Bindung in ein stützendes soziales Gefüge, in eine altershomogene Klassengemeinschaft, bestehend aus SchülerInnen mit unterschiedlichstem Unterstützungsbedarf, sehen wir als eine Grundvoraussetzung für alle Lernprozesse.

Wir legen Wert auf eine langjährige, verbindliche Begleitung durch die LehrerInnen, damit eine tiefe, persönliche Beziehung zwischen SchülerIn und LehrerIn entsteht. So können wir individuell auf Stärken und Schwächen eingehen.

Wir sind uns der heilenden Wirkung rhythmischer Prozesse bewusst und beziehen diese ausdrücklich in die Unterrichts-, Tages- und Jahresgestaltung mit ein. Dies gibt den SchülerInnen eine zeitliche Ordnung und trägt dazu bei, ihrem Leben Sicherheit zu geben.

Wir

- wollen einen Ort des gemeinsamen Lebens und voneinander Lernens in angstfreier und vertrauensvoller Atmosphäre schaffen.
- fördern die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der SchülerInnen in liebevoller Zuwendung und legen Wert auf die Achtung der Persönlichkeit.
- legen Wert darauf, die SchülerInnen in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung zu stärken.
- halten es für wichtig, dass kognitive, motorische, handwerkliche, lebenspraktische und künstlerische Fähigkeiten der SchülerInnen gleichberechtigt und ineinandergeriegend gefördert werden.
- wollen unsere SchülerInnen zu einer weitgehend selbstständigen und selbstbestimmenden Lebensführung befähigen, damit sie als Erwachsene ihr Recht auf umfassende Teilhabe am Leben der Gesellschaft wahrnehmen können.

VERTRAUENSBILDUNG DURCH KOMMUNIKATION UND KOOPERATION

Erziehung im Sinne der Waldorfpädagogik versteht sich als eine gemeinsame Aufgabe von Eltern, LehrerInnen, TherapeutInnen und ÄrztInnen.

Ein vertrauensvolles Miteinander bildet den notwendigen Schutz- und Entwicklungsraum für das heranwachsende Kind. Die pädagogische, therapeutische und medizinische Entwicklungsförderung lebt durch systemorientierte, vernetzte Zusammenarbeit mit allen am Entwicklungsprozess des Kindes Beteiligten.

Wir schaffen Raum und Zeit für Wahrnehmungen und Austausch mit Blick auf die biografischen, persönlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten der einzelnen SchülerInnen auf verschiedenen Gesprächsebenen.

Die Christopherus-Schule Dortmund versteht sich als ein lebendiger, in Entwicklung und Verwandlung begriffener Organismus. Alle Beteiligten bringen unterschiedliche Erfahrungen und Erwartungen mit ein, die wir als Quelle für Gemeinschaftsbildung und Zukunftsentwicklung nutzen wollen.

VERANTWORTUNG UND SELBSTVERWALTUNG

IN FREIER TRÄGERSCHAFT

An der Christopherus-Schule Dortmund tragen Eltern und LehrerInnen gemeinsam Verantwortung für das Gedeihen der Schule in wirtschaftlicher, rechtlicher und ideeller Hinsicht. Sie erfüllen diese Aufgabe durch die Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen.

Es ist uns wichtig, in der Zusammenarbeit soziale Formen zu schaffen, in denen Menschen selbstbestimmt handeln und ihre übernommenen Aufgaben und ihr Engagement eigenverantwortlich im Sinne der Gemeinschaft gestalten.

Unser Führungsprinzip beruht daher auf der Selbstverwaltung, was bedeutet, dass wir durch das Prinzip gemeinsamer Arbeit und Verantwortung strukturiert sind. Die Organe der Selbstverwaltung werden durch verschiedene, von der Gesamtkonferenz des Lehrerkollegiums delegierte Arbeitskreise und Einzelpersonen gebildet. Diese arbeiten selbstständig, mit klar umrissenen Aufgaben und Kompetenzen und sind verpflichtet, für Transparenz zu sorgen.

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die Qualität unserer Arbeit prüfen, sichern und entwickeln wir ständig durch

- regelmäßige Teamgespräche und Konferenzen, in denen wir auf das eigene Handeln zurück schauen und uns selbst neue Ziele geben.
- schulinterne und externe Fortbildungen.
- kollegiale Beratung.
- Supervision.
- die Bereitschaft der LehrerInnen zu Selbstreflexion und Selbstkorrektur im persönlichen und fachlichen Bereich.
- einen professionellen und konstruktiven Umgang mit Konflikten, deren Bewältigung wir als gemeinsame Aufgabe und Entwicklungschance sehen.

Wir erwarten von allen LehrerInnen eine waldorfpädagogische (Zusatz-) Ausbildung.

Alle LehrerInnen der Christopherus-Schule Dortmund fühlen sich den geistigen Grundlagen der Anthroposophie verbunden. Sie sehen es als ihre Verpflichtung an, diese erkenntnismäßig zu durchdringen, einen individuellen Zugang zu ihnen zu finden und sie in schöpferischer Weise zeitgemäß umzusetzen.

Dortmund, im September 2012